



Oberfranken Offensiv e.V. · Maximilianstr. 6 · 95444 Bayreuth

OBERFRANKEN OFFENSIV e.V.

Maximilianstraße 6
95444 Bayreuth

Telefon +49 921 52523
Telefax +49 921 52524
E-Mail info@oberfranken.de
www.oberfranken.de

Vorsitzende

Heidrun Piwernetz
Regierungspräsidentin

Henry Schramm
Bezirkstagspräsident

Vereinsregister

Amtsgericht Bayreuth
Nr. VR 200138

Bankverbindungen

VR Bank Bayreuth-Hof eG
IBAN: DE21 7806 0896 0006 1678 45
BIC: GENODEF1HO1

Sparkasse Bayreuth
IBAN: DE40 7735 0110 0009 0243 32
BIC: BYLADEM1SBT

Pressespiegel

**Mediale Berichterstattung über den
Workshop "CoWorking, Homeoffice,
Mobiles Arbeiten – Neue
Arbeitsmodelle als Chance für den
ländlichen Raum" des Demografie-
Kompetenzzentrum Oberfranken 2.0**

November 2021

Die Aktivitäten des Vereins
werden gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 



Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat 



Freitag 19. November 2021
CoWorkLand

[Nordhalben Village: Beispiel Standortnachteile in Standortvorteile umzumünzen | CoWorkLand](#)



STORY

Nordhalben Village: Beispiel Standortnachteile in Standortvorteile umzumünzen

Das Nordhalben Village (Landkreis Kronach) war gestern Gastgeber eines Workshops zu den Chancen neuer Arbeitsmodelle für Kommunen, Unternehmen und Berufstätige in Oberfranken, bei dem der Geschäftsführende Vorstand der CoWorkLand e.G. den Impulsvortrag hielt.



19.11.2021
Hans-Peter Sander

TEILEN   



Das erst vor wenigen Wochen offiziell eröffnete Coworking Space Nordhalben Village (Landkreis Kronach) war gestern Gastgeber eines vom Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) veranstalteten Workshops zu den Chancen neuer Arbeitsmodelle für Kommunen, Unternehmen und Berufstätige in Oberfranken.

Das Beispiel Nordhalben Village zeigt, dass Menschen, die sich für ortsunabhängiges Arbeiten und kreative Lösungen einsetzen, neue Möglichkeiten für ländliche Regionen entstehen lassen können. „Standortnachteile zu Standortvorteilen ummünzen“; dieser Wille wurde eindrucksvoll sichtbar.

Dass sich das Coworking Konzept in ländlichen Gegenden durchsetzt und wie das geschieht, stellte Ulrich Bähr, Geschäftsführender Vorstand unserer CoWorkLand e.G., in seinem Impulsvortrag dar. Diesem schlossen sich zwei parallele Gruppenarbeiten an; die eine befasste sich mit der Frage, wie Coworking Spaces Unternehmen und Mitarbeitende für den ländlichen Raum begeistern können, die andere suchte Antworten, wie Kommunen Coworking Spaces ermöglichen können.

Das Projekt Nordhalben Village ist ein zentrales Impulsprojekt der Städtebauförderung in Nordhalben (Kreis Kronach). Mit der aufwändigen Sanierung des ehemaligen Schulgebäudes zum Coworking und Co-Living Space sind über die Förderoffensive Nordostbayern, das EU-Programm LEADER und das Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung Land(auf)schwung“ hier insgesamt 40 Coworking-Arbeitsplätze und acht Co-Living Wohnungen entstanden. Auch Bürgermeister Michael Pöhnlein zeigte sich überzeugt: „Irgendwann ist es egal, ob man im Büro in Berlin sitzt oder in Nordhalben. Leben und arbeiten in perfekter Natur. Das ist unser Motto des Nordhalben Village und das kennzeichnet das Lebens- und Arbeitsmodell, das sich immer mehr Menschen wünschen.“

Aktuell entstehen Coworking Spaces und Gründerzentren an mehreren Orten in Oberfranken. Neben Nordhalben Village sollen es derzeit rund zehn Coworking Spaces in Oberfranken sein, teilte das DemKo mit, unter anderem in Bad Berneck im Fichtelgebirge (Kreis Bayreuth), Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Coburg und Rödental (Kreis Coburg).

Die Veranstaltung bot Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen und angeregten Gespräch von Halgard Stolte, der Initiatorin und Geschäftsführerin des Nordhalben Village, Mitglied der CoWorkLand Genossenschaft, mit CoWorkLand-Geschäftsführer Ulrich Bähr und Hans-Peter Sander, Landeskoordinator im Freistaat Bayern. *(Bild)*

Samstag/Sonntag, 20./21. November 2021

FT Kronach

<https://www.fraenkischertag.de/lokales/kronach/wirtschaft/frankenwald-als-vorreiter-bei-arbeitsmodellen-art-96207>

<https://coworkland.de/de/neuigkeiten/nordhalben-village-beispiel-standortnachteile-in-standortvorteile-umzumuenzen>

Frankenwald als Talentschmiede?

CO-WORKING Bei Workshops im Nordhalben Village ging es um neue Arbeitsmodelle. Sie sollen vor allem für die Menschen im ländlichen Raum viele Vorteile und eine echte Chance für die Zukunft bieten.

VON UNSEHR MITARBEITERIN MARIA LÖFFLER

Kronach - Leben verändern sich, Umgebungen tun das auch, aber vor allem die Arbeitswelt ist nicht mehr das, was sie noch vor ein paar Jahren war. Der Wandel hat längst auch den ländlichen Raum erreicht. Hier entsteht eine Vielzahl an neuen Arbeitsmodellen.

In zwei Workshops im Nordhalben Village wurden die Themen „Co-Working“, „Homeoffice“ und „Mobiles Arbeiten“ beleuchtet und damit auch die Chancen für den Kronacher Landkreis ausgelotet.

Nordhalben Village, ein Ort, ein Haus, eine Heimat und vielleicht auch bald eine Talentschmiede für Menschen, die gerne auf dem Land arbeiten, auch, um in die Natur zu gehen, um zu entschleunigen. Genau hierhin hatte der Verein „Oberfranken Offensiv“ eingeladen, um in den beiden Workshops zu zeigen, wie zum einen Co-Working-Spaces die Unternehmen und die Mitarbeiter für den ländlichen Raum begeistern und wie zum anderen Kommunen Co-Working-Spaces ermöglichen können.

Hinter dem Begriff Co-Working steckt einfach gesagt ein geteilter Arbeitsplatz für Freiberufler, Start-ups oder digitale Nomaden. Sie arbeiten gewöhnlich in relativ offenen Räumen zusammen und profitieren voneinander, können gemeinsame Projekte entwickeln, so jedenfalls die Idee dahinter. Co-Working-Space ist ein Geschäftskonzept, das diese Arbeitsplätze und die nötige Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Telefon) zur Verfügung stellt.

„Regionale Korallenriffe entstehen dort, wo sie gebraucht werden.“



ULRICH BÄHR
Referent



Die Teilnehmer konnten sich bei den Workshops aktiv einbringen.

Foto: Maria Löffler

Das „Warm-up“ für die Teilnehmer aus Kommunen und Fachbereichen übernahm Ulrich Bähr, der geschäftsführende Vorstand der Dachorganisation CoWorkLand. Trends und Perspektiven standen bei ihm unter der Überschrift: „Regionale Korallenriffe versus Starbucksisierung“. Klingt etwas kompliziert, war es aber nicht. Es ging einfach darum, aufzuzeigen, welche Unterschiede es zwischen dem Arbeiten auf dem Land im Gegensatz zum Arbeiten in der Großstadt gebe.

„Regionale Korallenriffe entstehen dort, wo sie gebraucht werden, haben viele Standbeine, bieten zusätzliche Dienstleistungen für den Ort – und somit bleibt auch die Wertschöpfung in der Region.“ Dagegen böten globale Ketten eher eine Konzentration auf lohnenswerte Angebote, aber keine weiteren Dienstleistungen für die Region. Zudem würden sie lokale Betreiber verdrängen.

Für einen Co-Working-Space machte

er fünf Merkmale aus, nämlich „Zusammenarbeit, Zugänglichkeit, Nachhaltigkeit, Offenheit und Gemeinschaft“. Daraus könnte im besten Fall sogar ein neues Ortszentrum entstehen, vielleicht mit Kita, Gastronomie oder einem Dorfplätzen.

Regionales Arbeiten im Trend

Der Trend, so Bähr, gehe eindeutig hin zu regionalem Arbeiten, was gerade für die Nachhaltigkeit einen wichtigen Aspekt darstelle. Möchte eine Gemeinde einen Co-Working-Space aufbauen, riet er, erst einmal eine Analyse durchzuführen. Dafür könnte man eine Beteiligungsveranstaltung planen, gezielt Menschen interviewen. Auf keinen Fall solle man schon am Anfang zu viel Geld ausgeben, warnte Bähr.

Durch die Workshops führten Olivia Hofmann, die Gründerin von Jobtrüffel in Bayreuth, und Sabine Gollner, Vorsitzende der Künstlerkolonie Fichtelgebirge. Gollner erarbeitete mit den Teilneh-

mern Möglichkeiten, wie Kommunen Co-Working-Spaces ermöglichen können. Sie riet eingangs dazu, den Ort und seine Akteure vor allem sichtbar zu machen. Ein solcher Raum könne im besten Fall sogar zu einer Regionalerneuerung führen. Ein gutes Mittel seien Events wie beispielsweise ein Blumenworkshop, um Menschen dafür zu begeistern.

Man könne einen Co-Working-Space durchaus als Spielwiese für Kommunen oder Vereine sehen. „Man muss es austesten“, so ihr Rat. Gerade auch für Kleinstselbstständige könne das eine Chance sein durchzustarten, raus aus der Garage oder aus dem eigenen Wohnzimmer zu kommen.

Die Vorteile des ländlichen Raums fasste Olivia Hofmann zusammen. Sie nannte als Ergebnis des Workshops unter anderem den kreativen Input, die effektive Nutzung von Arbeitszeit, die Möglichkeit, preiswerter zu wohnen und flexible Arbeitsmodelle (siehe auch Kommentar auf Seite 2).

Montag, 22. November 2021
NP Coburg

Nordhalben Village **Die Chancen neuer Arbeitsmodelle**

Redaktion, 22.11.2021 - 15:23 Uhr



Olivia Hofmann, Gründerin und CEO der „Jobtrüffel GmbH“, erarbeitet mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops, wie man durch Coworking Spaces Unternehmen und Mitarbeiter für den ländlichen Raum gewinnt. *Foto: Frank Wunderatsch/Frank Wunderatsch*

Coworking, Co-Living und Homeoffice: Ein Workshop des Demografie-Kompetenzzentrums im Nordhalben Village zeigt, wie gerade ländliche Gebiete davon profitieren könnten.

Nordhalben - Die Fortschritte der Digitalisierung und die Erfahrungen in der Pandemie verändern die Arbeitswelt – auch im ländlichen Raum: Forderungen nach Homeoffice-Möglichkeiten und mehr Flexibilität werden lauter. Arbeiten im Grünen ist für viele Menschen ein wichtiger Aspekt bei der Jobsuche geworden.



Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) hat im Rahmen eines Workshops im Coworking Space Nordhalben Village nun aufgezeigt, welche Chancen sich durch neue Arbeitsmodelle wie Coworking, Homeoffice und mobiles Arbeiten für Kommunen, Unternehmen und Berufstätige in Oberfranken ergeben. Durch ortsunabhängiges Arbeiten, kreative Lösungen und engagierte Menschen entstehen neue Möglichkeiten für ländliche Regionen. Als innovative und wirtschaftlich starke Familienregion kann Oberfranken hier wichtige Akzente für die Zukunft setzen.

Das DemKo ist eines der derzeit umfangreichsten und bedeutendsten Projekte der Entwicklungsagentur „Oberfranken Offensiv“. Mit dem Workshop möchte das DemKo Kommunen, Unternehmen, Verbände und Initiativen dafür sensibilisieren, dass bis dato vermeintliche Standortnachteile durch die Etablierung neuer Arbeitsformen und den durch Corona beschleunigten digitalen Aufbruch nun zum Vorteil für den ländlichen Raum werden können.

Mehr Vorzüge als angenommen

Frank Ebert, Geschäftsführer von „Oberfranken Offensiv“, betont die Relevanz für die Region: „Die Pandemie lehrt uns, dass der Arbeitsplatz nicht zwingend am Firmensitz sein muss, dass Besprechungen nicht mit langen Anreisen verbunden sein müssen – und dass das Landleben deutlich mehr Vorzüge hat als bisher angenommen. Diesen Entwicklungen müssen wir Rechnung tragen, denn sie können ein Schlüssel für die Zukunft unserer Region sein.“

Angebote für mobiles und flexibles Arbeiten in gemeinschaftlich genutzten Räumen, sogenannten Coworking Spaces, gibt es in größeren Städten schon seit Längerem. Sie bieten Menschen zeitweise oder auch dauerhaft einen Arbeitsort außerhalb der eigenen vier Wände oder des Betriebes. Doch auch in ländlichen Gegenden setzt sich das Konzept nach und nach durch. Ulrich Bähr, Geschäftsführer und Vorstand der Dachorganisation „CoWorkLand“, berät Kommunen in ganz Deutschland zu diesem Thema. Im Rahmen des DemKo-Workshops hielt er einen Impulsvortrag.

„Dezentrales, mobiles Arbeiten ist die Zukunft. Wer zu Hause oder wohnortnah im Coworking Space arbeitet, pendelt weniger, nutzt so dem Klima und bringt wieder Leben in seinen Heimatort“, so Bähr.



Chance für kleinere Gemeinden

Gerade für kleinere Kommunen könne die Einrichtung von Coworking Spaces eine echte Chance sein: Leerstände würden beseitigt, Ortskerne neu belebt, neue Arbeitskräfte sowie Neubürger gewonnen. Und auch Unternehmen könnten profitieren, indem sie sich die Unterhaltung eigener Räume sparen und ihren Angestellten flexibles Arbeiten, im Idealfall wohnortnah, ermöglichen. Beispielhaft wurde das Projekt Nordhalben Village im Rahmen des Workshops vorgestellt. Durch die Sanierung des ehemaligen Schulgebäudes zum Coworking und Co-Living Space sind über diverse Förderoffensiven insgesamt 40 Coworking-Arbeitsplätze und acht Co-Living-Wohnungen entstanden.

Bürgermeister Michael Pöhnlein: „Irgendwann ist es egal, ob man im Büro in Berlin sitzt oder in Nordhalben. In perfekter Natur leben und arbeiten. Das ist unser Motto im Nordhalben Village – und das kennzeichnet das Lebens- und Arbeitsmodell, das sich immer mehr Menschen wünschen.“

In zwei parallelen Teilworkshops erarbeitete je eine Expertin aus der Wirtschaft und dem Regionalmanagement mit Vertretern von Kommunen, Unternehmen, Regionalinitiativen und Verbänden, wie man durch Coworking Spaces Unternehmen und Mitarbeiter für den ländlichen Raum gewinnt und welche Voraussetzungen nötig sind, damit Kommunen im ländlichen Raum Coworking Spaces einrichten können. „Die Corona-Situation hat gezeigt: Es kann und muss auch digital gehen. Wir zeigen auf, wie Coworking-Spaces in diese Entwicklung hineinpassen und welche Chancen das für Unternehmen und Mitarbeiter ermöglicht“, sagt Olivia Hofmann, Gründerin und Geschäftsführerin der „Jobtrüffel GmbH“.

Für Oberfranken – von Oberfranken

• Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) ist ein Projekt der Entwicklungsagentur „Oberfranken Offensiv“ und wird vom bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat bis Dezember 2024 gefördert. Das DemKo wurde 2016 in Kronach gegründet. Es hat mit einer Vielzahl an Partnern in Oberfranken Projekte in verschiedenen Strukturbereichen modellhaft umgesetzt, bündelt Potenziale und unterstützt oberfränkische Kommunen, Unternehmen und lokale Initiativen bei ihrer Anstrengung zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit Oberfrankens.

• „Oberfranken Offensiv“ ist eine der mitgliederstärksten Regionalinitiativen Deutschlands und Impulsgeber innovativer Projekte. Die Stärken Oberfrankens vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auszubauen und so die Zukunftsregion Oberfranken mitzugestalten, ist die Kernaufgabe der Entwicklungsagentur. Der Verein versteht sich als wichtige Klammer, die sich lösungsorientiert für die Entwicklung Oberfrankens einsetzt, Synergien nutzt, Kompetenzen bündelt und die Region in ihrer positiven Wahrnehmung im Innen- und Außenverhältnis erfolgreich weiterentwickelt. Im Verein engagieren sich Kommunen, Unternehmen, Institutionen, Verbände und Privatpersonen.

Dienstag, 23. November 2021
Obermain Tagblatt



Coworking in Nordhalben: Die Teilnehmenden verschaffen sich bei einem Rundgang einen Einblick in den Coworking Space Nordhalben Village. FOTO: FRANK WUNDERATSCHE

Neue Arbeitsmodelle als Chance

Co-Working, Co-Living und Homeoffice in Oberfranken: Ein- und Ausblicke bei einem Workshop des Demografie-Kompetenzzentrums Oberfranken in Nordhalben.

NORDHALBEN Die Fortschritte der Digitalisierung und die Erfahrungen in der Pandemie verändern die Arbeitswelt – auch im ländlichen Raum: Forderungen nach Homeoffice-Möglichkeiten und mehr Flexibilität werden lauter. Arbeiten im Grünen ist für viele Menschen ein wichtiger Aspekt bei der Jobsuche geworden.

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) hat im Rahmen eines Workshops im Coworking Space Nordhalben Village (Kreis Kronach) aufgezeigt, welche Chancen sich durch neue Arbeitsmodelle für Kommunen, Unternehmen und Berufstätige in Oberfranken ergeben. Durch ortsunabhängiges Arbeiten, kreative Lösungen und engagierte Menschen entstehen neue Möglichkeiten für ländliche Regionen.

„Die Pandemie lehrt uns, dass der Arbeitsplatz nicht zwingend am Firmensitz sein muss, dass Besprechungen nicht mit langen Anreisen verbunden sein müssen und, dass das Landleben deutlich mehr Vorzüge hat als bisher angenommen.“

Frank Ebert,
Geschäftsführer Oberfranken Offensiv

Als innovative und wirtschaftlich starke Familienregion kann Oberfranken hier wichtige Akzente für die Zukunft setzen. Deutlich gemacht hat dies der Workshop des Demografiekompetenzzentrums Oberfranken (DemKo) zum Thema „Coworking, Homeoffice, mobiles Arbeiten – Neue Arbeitsmodelle als Chance für den ländlichen Raum“.

Das DemKo ist eines der derzeit umfangreichsten und bedeutendsten Projekte der Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv. Mit dem Workshop möchte das DemKo Kommunen, Unternehmen, Verbände und Initiativen dafür sensibilisieren, dass bis dato vermeintliche Standortnachteile durch die Etablierung neuer Arbeitsformen und des durch Corona beschleunigten digitalen Aufbruchs nun zum Vorteil für den ländlichen Raum werden können.

Frank Ebert, Geschäftsführer von Oberfranken Offensiv, betont die Rele-

vanz für die Region: „Das Verständnis von Arbeit befindet sich grundlegend im Wandel: Digitalisierung und mobiles Arbeiten sind seit Corona ein wesentlicher Teil unseres täglichen Lebens. Die Pandemie lehrt uns, dass der Arbeitsplatz nicht zwingend am Firmensitz sein muss, dass Besprechungen nicht mit langen Anreisen verbunden sein müssen und, dass das Landleben deutlich mehr Vorzüge hat als bisher angenommen. Diesen Entwicklungen müssen wir Rechnung tragen, denn sie können ein Schlüssel für die Zukunft unserer Region sein.“

Angebote für mobiles und flexibles Arbeiten in gemeinschaftlich genutzten Räumen, sogenannten Coworking Spaces, gibt es in größeren Städten schon seit längerem. Sie bieten Menschen zeitweise oder auch dauerhaft einen Arbeitsort außerhalb der eigenen vier Wände oder des Betriebes.

Doch auch in ländlichen Gegenden setzt sich das Konzept nach und nach durch und wird an die Gegebenheiten vor Ort angepasst. Ulrich Bähr, Geschäftsführer und Vorstand der Dachorganisation „CoWorkLand“ berät Kommunen in ganz Deutschland zum Thema Coworking Spaces. Im Rahmen des DemKo-Workshops hielt er einen Impulsvortrag. Ulrich Bähr: „Dezentrales, mobiles Arbeiten ist die Zukunft. Wer zu

Hause oder wohnortnah im Coworking Space arbeitet, pendelt weniger, nutzt so dem Klima und bringt wieder Leben in seinen Heimatort.“

Potenzial erkennen und Ortskerne neu beleben

Gerade für kleinere Kommunen kann die Einrichtung von Coworking Spaces eine echte Chance sein. Leerstände werden beseitigt, Ortskerne neu belebt, neue Arbeitskräfte sowie Neubürgerinnen und Neubürger gewonnen. Und auch Unternehmen profitieren, indem sie sich die Unterhaltung eigener Räume sparen und ihren Angestellten flexibles Arbeiten, im Idealfall nahe am Wohnort, ermöglichen.

Beispielhaft wurde das Projekt Nordhalben Village im Rahmen des DemKo-Workshops vorgestellt. Es ist ein zentrales Impulsprojekt der Städtebauförderung in Nordhalben (Kreis Kronach). Durch die Sanierung des ehemaligen Schulgebäudes zum Coworking und Co-Living Space sind über die Förderoffensive Nordostbayern, das EU-Programm LEADER und das Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung Land(auf)schwung“ insgesamt 40 Coworking-Arbeitsplätze und acht Co-Living Wohnungen entstanden.

Bürgermeister Michael Pöhnlein: „Irgendwann ist es egal, ob man im Büro in Berlin sitzt oder in Nordhalben. Leben und arbeiten in perfekter Natur. Das ist unser Motto des Nordhalben Village und das kennzeichnet das Lebens- und Arbeitsmodell, das sich immer mehr Menschen wünschen.“

Co-Working Spaces in Oberfranken

Co-Working Spaces und Gründerzentren entstehen aktuell an mehreren Orten in Oberfranken. Neben Nordhalben Village gibt es derzeit rund zehn weitere Coworking Spaces in Oberfranken, unter anderem in Bad Berneck im Fichtelgebirge (Kreis Bayreuth), Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Coburg und Rodental (Kreis Coburg). „Ganz entscheidend für den Erfolg von Coworking Spaces sind die Akteure. Bei der Planung sollte der Fokus weg von leerstehenden Gebäuden, die sich dafür eignen, hin zu den Akteuren, die den Space betreiben und dort zusammenarbeiten“, betont Sabine Gollner, Gründerin und Vorsitzende der Künstlerkolonie Fichtelgebirge und Impulsstrategin mehrerer Coworking Spaces im Fichtelgebirge.

In zwei parallelen Teilworkshops erarbeiteten je eine Expertin aus der Wirtschaft und dem Regionalmanagement gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen, Unternehmen, Regionalinitiativen und Verbänden, wie man durch Coworking Spaces Unternehmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den ländlichen Raum gewinnt und welche Voraussetzungen nötig sind, damit Kommunen im ländlichen Raum Coworking Spaces einrichten können.

Neue Möglichkeiten der internen Zusammenarbeit

„Die Corona-Situation hat gezeigt: Es kann und muss auch digital gehen. Im Unternehmenskontext eröffnet diese Befreiung der Digitalisierung neue Möglichkeiten in der internen Zusammenarbeit und damit auch neue Flexibilität. Wir zeigen auf, wie Co-Working-Spaces in diese Entwicklung hineinpassen und welche Chancen das für Unternehmen und Mitarbeiter ermöglicht“, so Olivia Hofmann, Gründerin und Geschäftsführerin Jobtrüffel GmbH. (RED)



Coworking als Chance für Unternehmen – Olivia Hofmann, Gründerin und CEO Jobtrüffel GmbH, erarbeitet mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops, wie man durch Coworking Spaces Unternehmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den ländlichen Raum gewinnt. FOTO: FRANK WUNDERATSCHE

Dienstag, 23. November 2021

TVO

<https://www.tvon.de/mediathek/video/nordhalben-workshop-fuer-mehr-coworking-auf-dem-land/>



Di, 23.11.2021, 13:54 Uhr / 02:36

Landkreis Kronach

Nordhalben: Workshop für mehr Co-Working auf dem Land

Nordhalben Village - das einmalige Co-Working und Co-Living Projekt

Die Fortschritte der Digitalisierung und die Erfahrungen in der Pandemie verändern die Arbeitswelt – auch im ländlichen Raum: Forderungen nach Homeoffice-Möglichkeiten und mehr Flexibilität werden lauter. Arbeiten im Grünen ist für viele Menschen ein wichtiger Aspekt bei der Jobsuche geworden.

Vor rund einem Monat eröffnete das Nordhalben Village im gleichnamigen Ort im Landkreis Kronach. Co-Working und Co-Living, also innovatives Arbeiten und Wohnen, ist der Inhalt des einmaligen Projekts in der Region. Dazu gibt es das passende Workshop von Oberfranken Offensiv e.V. – wie Kommunen und Arbeitgeber künftig solche Projekte auch selbst umsetzen können.